

# Grünes Licht für zwei Wohntürme am Stadtpark

**USTER** Der Ustermer Gemeinderat stimmte dem **Gestaltungsplan für die Überbauung Am Stadtpark zu – obwohl er für das vorgesehene Projekt nur ein Versprechen, aber keine Garantie bekommt.**

Auf dem heutigen Swisscom-Areal zwischen Zürcherstrasse und Stadtpark dürfen in Zukunft Wohnungen gebaut werden. Das hat der Ustermer Gemeinderat an

der gestrigen Parlamentssitzung beschlossen. Mit klarer Mehrheit stimmte er dem Gestaltungsplan für das Areal zu – und setzte zugleich den sogenannten Master-

plan für das ganze Gebiet nördlich des Stadtparks fest.

Dem Entscheid voraus ging eine intensive, zuweilen fast erbittert geführte Debatte: Dabei ging es um die Frage, ob der Gestaltungsplan verbindlich vorschreiben solle, dass auf dem Areal Am Stadtpark gemeinnützige Wohnungen entstehen

müssen. Zwar hat die Grundeigentümerin, die Moser Bau Immobilien AG, schriftlich erklärt, dass sie auf ihrem Grundstück neben Eigentumswohnungen auch Alterswohnungen realisieren wolle. Gegen den Willen der SP und der Grünen steht im Gestaltungsplan aber nichts davon. *rbr*

# Ein Ja auf Basis des Vertrauens

**USTER** Als zu gut für die Stadt, um sie abzulehnen, taxierte die Mehrheit des Ustermer Gemeinderats die Pläne für das Areal Am Stadtpark. Dass sie nur auf einem Versprechen basieren, störte nur die Linke.

Lieber den Spatz in der Hand oder die Taube auf dem Dach? Diese Frage stellte sich gestern der Ustermer Gemeinderat beim Entscheid über die Zukunft des Areals Am Stadtpark. Die Antwort fiel eindeutig aus: Das Parlament will den Spatz. Mit klarer Mehrheit stimmte es dem Gestaltungsplan zu, der den Weg frei machen soll für eine Überbauung, die sowohl aus luxuriösen Eigentumswohnungen als auch gemeinnützigen Alterswohnungen besteht (wir berichteten). Dass diese Pläne so nicht im Gestaltungsplan festgesetzt sind, sondern nur als schriftliche Absichtserklärung der Grundeigentümer existieren, störte die Befürworter nicht. «Wir haben das Vertrauen, dass die Moser Bau Immobilien AG Wort hält», sagte Wolfgang Harder (CVP) im Namen der Mitte-Fraktion. Diese gab schliesslich den Ausschlag, dass der Rat das Geschäft mit 21 zu 8 Stimmen annahm.

## Mehr Stadtpark

«Wir bekommen «de Föifer und s Weggli», sagte Markus Ehrensperger (SVP) zu den Gründen, warum seine Fraktion ebenso wie die GLP-CVP-EVP-BDP-Fraktion und die FDP den Gestaltungsplan bejahte. An zentralster Lage entstehe nicht nur



**Bis zu 50 Meter hoch:** Der Gestaltungsplan für das Areal Am Stadtpark baut auf einem Richtprojekt auf, das beim heutigen Swisscom-Gebäude zwei Wohntürme und einen Sockelbau vorsieht. *Visualisierung zvg*

ein attraktives Paket mit Wohnungen und «publikumsfreundlicher Nutzung» des Erdgeschosses, zum Beispiel in Form eines Cafés oder Restaurants. Die Stadt erhalte auch noch 750 Quadratmeter Land für den Stadtpark – und dazu die Lösung mit den gemeinnützigen Alterswohnungen. «Wie da gewisse Leute noch mehr fordern können, empfinde ich gegenüber den Grundeigentümern schon fast als unverschämte.»

## «Zu riskantes Spiel»

Angesprochen hatte er damit die SP. Zwar beurteilte sie die Pläne der Moser Bau Immobilien AG ebenfalls als positiv, zusammen

mit der Wohnbaugenossenschaft Sunnige Hof Alterswohnungen zu realisieren. Sie wollte aber, dass ein hälftiger Anteil an gemeinnützigen Wohnungen im Gestaltungsplan bindend festgesetzt sein müsse – ein Anliegen, das die Moser Bau aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt hatte. «Der Glaube an die gute Absicht der Grundeigentümer genügt uns aber nicht», sagte SP-Gemeinderat Balthasar Thalman. Zu oft habe seine Partei erlebt, dass ein Projekt letztlich doch anders herausgekommen sei als geplant, etwa der Kern Nord.

Auch Meret Schneider (Grüne) sprach zwar von einem Vorha-

ben, das «mehr als verlockend klingt», wollte der Moser Bau aber keine Carte blanche ohne konkrete Vorgaben erteilen, wie sie sagte. «Bei allem Vertrauen, uns ist das ein zu riskantes Spiel.»

## «Pure Ideologie»

Seitens des Stadtrats reagierte Bauvorstand Thomas Kübler (FDP) auf diese Voten mit einer über 15-minütigen Brandrede: Die Linke würde «aus purer Ideologie» und «in verwerflicher Weise» in eine private Vereinbarung eingreifen wollen, die ein eigentlich linkes Ziel, nämlich gemeinnützigen Wohnungsbau, anstrebe. Obwohl keinerlei Hin-

weise dafür vorlägen, dass die Moser Bau Immobilien AG ihr Wort nicht halten würde, pflegte man einen Generalverdacht gegen jeden privaten Investor. «Es scheint mir, dass bei der Ustermer SP noch immer diejenigen das Sagen haben, die die Überwindung des Kapitalismus fordern.»

## Rückweisung ohne Chance

Nach diesem Vorspiel hatte die Abstimmung zum Gestaltungsplan den Charakter einer Vertrauensfrage angenommen, die die Vertreter der Öffentlichkeit gegenüber einem privaten Bauherrn stellten – und letztlich klar mit Ja beantworteten. Mit 21 zu 13 Stimmen lehnte der Gemeinderat zwei Rückweisungsanträge der Sozialdemokraten ab und stimmte dem unveränderten Gestaltungsplan für das Areal Am Stadtpark zu. Denn für die klare Mehrheit war dieser Spatz so gross, wie es die dickste Taube nur sein kann.

*Raphael Brunner*

## WEITERE GESCHÄFTE DER PARLAMENTSSITZUNG

■ Die Stadt Uster erhebt Beschwerde gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts zur Gültigkeit der Volksinitiative «Keine Strasse Uster West». Der Gemeinderat folgte dem Antrag des Stadtrats mit 29 zu 3 Stimmen.

■ Dem Antrag des Stadtrats zur Übernahme von Genossenschaftswegen ins Eigentum der Stadt Uster stimmte der Gemeinderat ohne Gegenstimme zu. 20